

Politische Rundschau.

— Berlin, 22. Juni.

Der Kaiser hielt am Sonntag vormittag an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab. Am Nachmittag wohnte der Kaiser den Hamburger Rennen bei. Am Montag vormittag besuchte der Kaiser in Stellingen bei Hamburg den Hagenbeschen Tierpark. Gegen 1 Uhr frühstückte der Kaiser beim Generaldirektor Ballin.

Der König von Sachsen traf am Sonntag früh von seinem Badenbesuch in Badstube-Siedel in Petersburg ein, wo er städtische Besichtigungen vornahm und eine Abordnung des 4. Koerpräti-Infanterie-Regiments empfing, deren Chef er ist.

Die Genesung des Präsidenten des Abgeordneten-Hauses Dr. Grafen v. Schönerh-Ödöwitsch macht weitere allmähliche Fortschritte. Das ursprüngliche Hauptleiden, eine Entzündung der Gallenblase, ist fast völlig behoben, dagegen hält die als Folgeerscheinung eingetretene schmerzhafte Entzündung der Kopfserven noch an.

Die deutsche Einheitschrift. Der vom Reichsamt des Innern berufene Sachverständigen-Ausschuß zur Schaffung einer deutschen Einheitschrift, bestehend aus 23 Vertretern von neun stenographischen Schulen, hat am 20. und 21. Juni im preussischen Kultusministerium unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrates Professor Tiebe getagt, den von seinem Unterausschuß vorgelegten Entwurf nach eingehendster Beratung in seinen Grundzügen einstimmig angenommen und die Vorlage mit den von ihm beschlossenen Änderungen dem Unterausschuß zur Überarbeitung überwiesen. Damit ist die Schaffung eines auch in stenographischer Beziehung einigen Deutschlands ein gutes Stück gefördert.

In Gegenwart des Kaisers, der kurz vorher im Automobil von Hannover in Hamburg eingetroffen war, und der Enkelin unseres Reichskanzlers, die den Taustauf vollzog, der Direktion und Beamtenschaft der Hamburg-Amerika-Linie sowie Vertretern von Stadt und Behörden und im Beisein einer nach Tausenden zählenden Festversammlung ist am Sonnabend das dritte Nischenstück der Imperatorklasse, der „Bismarck“, auf der Werft von Blohm u. Voß vom Stapel gelaufen.

Die Blockade von Puerto Plata von einem deutschen Kreuzer durchbrochen. Der deutsche Kreuzer „Strasburg“ hat die Blockade von Puerto Plata durchbrochen. Puerto Plata ist einer der Häfen, die von der Regierung der mittelamerikanischen Inselrepublik San Domingo infolge der Revolution geschlossen worden waren. Der Kapitän des Kreuzers erklärte, daß er ein deutsches Handelsschiff bei der Einfahrt in den Hafen schützen müsse, damit dasselbe seine Ladung an Bord nehmen und den Hafen wieder verlassen kann, trotz der Blockade.

Ein militärischer Antialkoholeraß. Der kommandierende General des 15. Armee-Korps v. Deimling hat folgende Verfügung über die Einschränkung des Alkoholverbrauchs erlassen: „Es ist vielfach üblich, nach gelungener Besichtigung oder bei ähnlichen Anlässen den Mannschaften als Belohnung ein Bierfest aus Kantinen- oder sonstigen Mitteln zu veranstalten. Ich bin der Ansicht, daß man den Mannschaften eine größere und schönere Freude bereiten kann, wenn man die verfügbaren Mittel nicht in Bier anlegt, sondern zu einem gemeinsamen Ausflug, z. B. nach der Hohenburg oder dem Schlachtfeld von Wörth verwendet. Dort halten die Offiziere einen gemeinverständlichen Vortrag; für das leibliche Wohl wird durch die Verabreichung von Kaffee, Milch oder sonstigen alkoholfreien Getränken gesorgt. Wer glaubt, daß er ohne Alkohol nicht existieren kann, mag sich aus eigener Tasche welche kaufen. Für solche Feiern werden die Soldaten ihren Vorgesetzten dankbarer sein als für die Bierfeiern. Die Erinnerung an sie wird bleiben, während die Erinnerung an die Bierfeiern mit dem Magenjammer verblasst, den sie erzeugt. Es wird nur dieser Anregung bedürfen, um einen Mißbrauch zu beseitigen, der in dem ebenso veralteten als falschen Glauben wurzelt, daß der Mensch nur fröhlich sein kann, wenn er Bier oder Wein zu trinken bekommt.“

Frankreich.

Mit einem Wasserflugzeug-Geschwader beschoß der französische Marineminister die französische Mittelmeerflotte, an deren Spitze der Admiral Bore de Sièges steht, auszufliegen. Die Flieger sollen durch entsprechende Manöver der Panzerfahrzeuge und Kreuzer für ihre Bestimmung eingeübt werden.

Das Protektorat Frankreichs über die Katholiken im Ausland ist immer mehr am Sinken. Das „Echo de Paris“ spricht die Befürchtung aus, daß das Beispiel der Franziskanermission von Sinanju im nördlichen Siam, die alle Beziehungen zu den französischen Behörden abgebrochen hat, um sich vollständig unter deutschen Schutz zu stellen, bei anderen Missionsanstalten Chinas Nachahmung finden könnte, zunächst bei der Mission in Chifu, die schon vier deutsche Franziskaner besitzt.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Defrich, 23. Juni. (Sommer-Anfang). Am 22. Juni, 8 Uhr vormittags, trat die Sonne in das Zeichen des Krebses. Der Frühling hat damit sein Ende erreicht und der Sommer beginnt. Noch liegen die heißesten Tage vor uns, obwohl die Sonne bereits ihren höchsten Stand erreicht hat (da die Erdrinde erst jetzt genügend durchwärmt ist). Zunächst ist die Abwärtsbewegung eine äußerst langsame. Man spürt sie kaum. Erst in der 2. Hälfte des Juli will es uns bedünken, als gehe die Sonne ein wenig früher unter als vordem. Immerhin nimmt der Tag in den nächsten 4 Wochen schon um dreiviertel Stunden ab.

Defrich, 22. Juni. Die Stachelbeeren und Johannisbeeren sind im Obstgarten jetzt den Früchten in der Reife gefolgt und die etwas später reifende Sauerkirsche rötet sich auch bereits. Für unsere Kinder kann jetzt das Obst nicht oft genug auf den Tisch gebracht werden. Fleischnahrung soll man, wenn möglich, ganz zurückstellen, sie macht träge und schwerfällig in heißen Tagen, während Obst erfrischt und erquickt und dem ganzen Körper Leichtigkeit und Beweglichkeit gibt. Wer in diesen Tagen den Kindern ausgiebig Gelegenheit zum Herumtummeln in frischer Luft gibt und dabei zugleich für tüchtige Ernährung mit Obst sorgt, wird den ganzen Winter über lustige und lebhaftere Kinder haben.

Elstville, 23. Juni. Wie bereits gemeldet, wird in der Zeit vom 27. Juni bis 6. Juli im Hotel Reichenbach hierseits das Tuberkulose-Wandermuseum des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose ausgestellt. Der Besuch der Veranstaltung, deren Kosten

der Kreis trägt, ist kostenfrei. Da die Tuberkulose auch im Rheingau recht erheblich verbreitet ist, hat die gesamte Bevölkerung ein großes Interesse daran, sich über die Art der Krankheit, ihre Verhütung usw. Belehrung zu verschaffen.

Elstville, 23. Juni. Beim Baden ertrunken. Der kürzlich in Limburg beim Baden in der Lahn ertrunkene Th. L. hatte bei der Nassauischen Lebensversicherungsgesellschaft (verbunden mit der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden) eine Lebens-Versicherung genommen. Obwohl die Versicherung erst ca. 2 Monate bestanden hatte ist die volle Versicherungssumme jetzt an die Erben von der Nassauischen Landesbank ausbezahlt worden.

Elstville, 22. Juni. Eine begrüßenswerte Änderung auf postalischem Gebiete soll in Aussicht stehen. Wie es heißt, ist beabsichtigt, die Bestimmungen über die Postanweisung dahin abzuändern, daß die für das Bahnpostporto zu versendende Summe von 5 auf 10 Mk. erhöht wird.

Hattenheim, 22. Juni. Auch hier lichten sich immer mehr die Reichen decer, die im Jahre 1870/71 für Deutschlands Ruhm und Ehre kämpften. So wurde gestern der Zimmermann Herr Jakob Distel mit militärischen Ehren begraben. Er kämpfte in dem Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment in der Schlacht bei St. Privat, Beaumont, Sedan, Belagerung von Paris, Sturm auf Le Bourget, Ausfallgefechte des Garde-Corps (Aulnay und Le Bourget). Er ruhe in Frieden!

Geisenheim, 23. Juni. (Rheingauer Kirchmarkt). Die heutige Marktlage ist unverändert geblieben. Bei großer Nachfrage und geringem Angebot schwanken die Preise je nach Qualität zwischen 15—26 Mk. per Ztr. Es steht zu erwarten, daß die nächstfolgenden Markttage am 24. und 26. Juni rege besichtigt werden, zumal die „Geisenheimer schwarze Herzkirsche“ ihrer Reife entgegen geht. Die Verkäufer tun gut, die Kirschen pünktlich einzuliefern, da der Verkauf sich in der kürzesten Zeit abwickelt. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß das Marktkomitee beschlossen hat, den Kirchmarkt für die Dauer der Kirschernte noch zu verlängern. Die Verkaufstage finden dann wie bisher am Montag, Mittwoch und Freitag um 4 Uhr nachm. in der Winterhalle statt.

Geisenheim, 20. Juni. Obstmarkt. Kirschen 12—17 Mk., Stachelbeeren 12.— Mk. und Johannisbeeren 16.— Mk. der Zentner.

Geisenheim, 22. Juni. In ihrer nächsten Sitzung wird sich die Stadtverordnetenversammlung mit der Wasserversorgungsfrage zu beschäftigen haben. Seit einiger Zeit war der Zufluß zum Wasserwerk aus dem Stollen spärlicher geworden. Mit dem bei wärmerer Witterung größer werdenden Verbrauch war eine Wassernot zu befürchten. Allem Anscheine nach sind die betr. Rohre verstopft.

Geisenheim, 22. Juni. Die hier stattgefundene Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich mit der Prüfung des Voranschlags der Realschule für 1915/16. Da jedoch das neue Schulgebäude bereits am 1. April 1916 bezogen werden soll, wurde von einer genauen Prüfung des Etats für 1916 abgesehen. Der Voranschlag für 1915 sieht in Einnahmen und Ausgaben 58 770 Mark vor. Da die Schülerzahl der Schule durch die verschiedenen Mißjahre im Weinbau zurückgegangen ist, muß die Stadt einen höheren Zuschuß bewilligen und zwar 2500 Mark höher als ursprünglich vorgesehen war. Jedenfalls wird die Hälfte dieser Summe von Rüdesheim getragen werden. Der Voranschlag wurde genehmigt.

Von der Rheinbrücke bei Geisenheim. Die Arbeiten an der neuen Eisenbahnbrücke bei Geisenheim schreiten außerordentlich schnell vorwärts. Die Pfeiler sind sämtlich fertiggestellt. Am 1. Mai 1915 wird die Brücke benutzbar sein. Das noch vorgezogene weitere Baujahr wird die Fertigstellung der rechtsseitigen Anschlußrampe und der linksseitigen Bahnbauten bis zur Nahe bringen. Am 1. Mai 1916 kommt die ganze Strecke in Betrieb.

Rüdesheim a. Rh., 22. Juni. Die Schüler einer Gemeindeschule aus Essen unternahmen unter der Führung zweier Lehrer eine Rheinreise, wobei sie den größten Teil des Weges zu Fuß zurücklegten. Von Ehrenbreitstein, wo die Kinder in einer Kaserne übernachteten, wanderten die Schüler nach Raab, wo das Städtchen einer Besichtigung unterzogen wurde. Am nächsten Morgen zogen sie hierher. Ein Besuch auf dem Niederwald und dem Nationaldenkmal bildete den Abschluß. Von hier aus fährt die Schar mit dem Schiff nach Koblenz und von dort mit der Bahn nach Hause.

Aus dem Rheingau, 22. Juni. Der Kampf gegen unsere verheerendste Volkskrankheit, die Tuberkulose, soll auch im Rheingaukreise auf breiterer Grundlage aufgenommen werden. Der Kreis-Ausschuß hat Mittel zur Verfügung, vorbeugende Maßnahmen zu fördern und außerdem unbemittelte Lungentranke in Heilstätten unterzubringen. Ueber diese Grenze hinaus Gelder für die Sache flüssig zu machen, wird gewiß mit Erfolg versucht werden, sobald sich einigermaßen übersehen lassen wird, nach welcher Richtung und in welchem Umfange geholfen werden muß. Aufklärung der Bevölkerung ist eine der nächsten Aufgaben und zu diesem Zwecke gelangt in der Zeit vom 27. Juni bis 6. Juli im Hotel Reichenbach zu Elstville das Tuberkulose-Wandermuseum des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose zur Ausstellung. Der Eintritt ist kostenfrei. Das Museum bringt zur Darstellung den Bau des menschlichen Körpers, Ursache und Wesen der Tuberkulose, deren Verlauf, Verbreitung und Verhütung, sowie die Bekämpfung und Heilung. Der Besuch des Museums kann jedermann nur angelegentlich empfohlen werden.

Ein gerammtes Rheinmotorboot.

St. Goarshausen, 22. Juni. Das den Verkehr zwischen St. Goarshausen und der Loreley herstellende Motorboot wurde gestern nachmittag in dem Augenblick des Anlegens am Landungssteg in St. Goarshausen von einem zu Berg kommenden Schraubenschleppdampfer angerannt und unterworfen. Von den 6 Insassen des Bootes wurden der Bootsführer, ein Herr und drei Damen gerettet, während eine Russin im Alter von etwa 26 Jahren in den hochgehenden Fluten verschwand und trotz eifriger Absuchens des Rheins bis heute früh noch nicht geborgen werden konnte. Ihr Name ist noch nicht festgestellt.

Wiesbaden, 22. Juni. (Wegen einer Erkrankung in den Tod). Der von hier stammende, 70 Jahre alte Konditor Karl Hahn, dessen Frau im hiesigen Krankenhaus krank darniederliegt, sollte am Sonntag seiner Wohnung in Frankfurt in der Speckartstraße Pfändung unterzogen werden. Aus Gram darüber, daß er, sich das Leben zu nehmen. Er öffnete den Gasbehälter, setzte sich ein und erschoss sich. Die Leiche wurde vom hiesigen Friedhof überführt.

Frankfurt a. M., 21. Juni. (Schwurgericht). Das Schwurgericht sprach am Samstag, den 19. Juni, den Arbeiter Julius Baumann, der den Diebhaber seiner Wohnung in Frankfurt in der Speckartstraße Pfändung unterzogen werden sollte, freigesprochen. Das Ehepaar Baumann wohnte mit dem Ehepaar Schneider auf einem gemeinsamen Grundstück. Das Ehepaar Schneider, obwohl Vater von vier Kindern, begann mit Frau Baumann ein Verhältnis und nahm die Frau Baumann in seine Wohnung auf, als Baumann seine Wohnung verließ. Im April trafen sich die Ehepaare in der Speckartstraße. Hier kam es zu Streitigkeiten, in deren Verlauf Schneider gegen seinen Partner tödlich vorging, der sich in der Folgezeit durch einen Dolchstoß in den Leib verletzte. Schneider starb nach kurzer Zeit an den erlittenen Verletzungen.

Frankfurt a. M., 21. Juni. Die feierliche Eröffnung der Universität ist für den 18. Juli festgesetzt. An ihr wird auch der Kaiser teilzunehmen. Wie verlautet, soll die neue Hochschule den Namen Goethe-Universität erhalten.

Frei-Weinheim, 23. Juni. Im Rhein ertrunken. Ist gestern das 4-jährige Söhnchen der Familie Koller, Kind hatte an einem Nachen gespielt. Erst nach langem Suchen fandete man das Kind. Wiederbelebungsbemühungen waren erfolglos.

Nieder-Ingelheim, 22. Juni. (Obstmarkt). Spargeln 1. Sorte 40—45 Mk., 2. Sorte 15—20 Mk., Erdbeeren 30—35 Mk., Kirschen 16—30 Mk., Johannisbeeren 6—8 Mk. und Johannisbeeren 14 Mk. der Zentner.

Heidesheim, 22. Juni. Obstmarkt. Kirschen 1. Sorte 36—40 Mk., 2. Sorte 12—15 Mk., bis 30 Mk., Erdbeeren 30—35 Mk., Johannisbeeren 15 Mk. und Erdbeeren 12 Mk. der Zentner.

Bingen, 22. Juni. Das günstige Wetter der letzten Tage und die günstigen Witterungsbedingungen gestrigen Sonntag brachten einen großen Zulauf hierher. Schon am Samstag kamen ganze Scharen von Fremden an. Auch am gestrigen Tage trafen mit der Eisenbahnbrücke Bingen-Bingerbrück angestellte Arbeiter, hatten sich in der Herberge zur Heimat in Bingen verschiedene Gewalttätigkeiten, des Hausfriedensbruchs, der Bedrohung mit dem Messer zu schulden kommen lassen und waren dann geflüchtet. Ein Schuhmann von Bingen und verschiedene Passanten nahmen die Verfolgung und verschiedene Passanten nahmen die Verfolgung an. Kurz vor dem Wald konnten die Flüchtlinge gestellt werden, doch hatte es mit der Bändigungs der Burschen keine Schwierigkeit. Beide stammten aus dem Saargebiet.

Bingen, 22. Juni. Eine aufregende Jagd. Auto und mit dem Fahrrad nach zwei flüchtigen von hier nach Bingerbrück und von dort weiter auf Landstraße nach Koblenz. Die beiden, zwei am Eisenbahnbrücke Bingen-Bingerbrück angestellte Arbeiter, hatten sich in der Herberge zur Heimat in Bingen verschiedene Gewalttätigkeiten, des Hausfriedensbruchs, der Bedrohung mit dem Messer zu schulden kommen lassen und waren dann geflüchtet. Ein Schuhmann von Bingen und verschiedene Passanten nahmen die Verfolgung und verschiedene Passanten nahmen die Verfolgung an. Kurz vor dem Wald konnten die Flüchtlinge gestellt werden, doch hatte es mit der Bändigungs der Burschen keine Schwierigkeit. Beide stammten aus dem Saargebiet.

Bingen, 22. Juni. Eine friedliche Flucht. wurde am Ufer der Nahe im nahen Rüdesheim durch Realschüler Hüller gefunden. Die Flasche enthielt eine Visitenkarte auf den Namen Hüller aus Bingen, der im vergangenen Jahr bei Kreuznach den Frühling übergeben worden. Bei dem Hochwasser im Rhein sie dann weiter ins Land getragen worden. Dem Hüller des Urhebers entsprechend wurde dem Realschüler eine Visitenkarte gesandt, der den Empfang durch zwei Zeugen Rotwein bestätigt.

Bingen, 22. Juni. Bei vorgenommenen Grabungen wurde auf dem Grundstücke des Weinbergbesitzers Eppenschied in der Schloßbergstraße ein Grab aus dem ersten Jahrhundert nach Christi Gebürt. Das Grab enthielt mehrere Gefäße, die leider bereits zerfallen waren und Delflampfen. Mehrere Herren vom Altertumsverein Bingen beaufsichtigten die Ausgrabungen. Auf dem Gelände in der Nähe wird sich wohl noch manches Pionierabenteuer ereignen.

Unglücksfall bei einer Pionierübung. ereignete sich Donnerstag früh gegen 10 Uhr bei einer militärischen Übung ein Unglücksfall, dem leider ein Pionierleben zum Opfer fiel. Die Kaserne Pioniere hatten eine Pontonbrücke geschlagen, über die zuerst die Pionierabteilungen, dann Feldartillerie mit Geschützen zwischen die 3. und 4. Ponton angelangt war, wurden die Pferde ruhig und drängten nach der Seite. Die Pferde stürzten unter der schweren Last und die Pioniere wurden durch das Geschütz in den Rhein. Ein Artillerist vom 27. Feldartillerie-regiment und zwei Pferde ertranken, die übrigen vier wurden wieder herausgezogen. Der verunglückte Pionier war der 20 Jahre alte Rint, der sich in der Nahe ertrank. Wie hierzu noch berichtet wird, sei ein Pionier sofort ins Wasser gesprungen, und habe von dem toten Pionier Rhein gefallenen Pferden vier durch Fesseln an der Stelle gerettet, für welche Tat der Mann auf der Stelle zum Unteroffizier befördert worden sei.

Worms, 20. Juni. Heute nachmittag 4 Uhr ist das siebenjährige 2-jährige Kind des Fabrikanten Delschläger von hier in den Rhein in eine Bootswende geriet. Der sofort benachrichtigte Vater geriet in eine verzweifelte Verzweiflung, daß er von der Brücke aus in den Rhein sprang und ebenfalls den Tod fand.

Der Rhein, 22. Juni. Wie groß der Unterschied von den einzelnen Orten zwischen Nieder- und Oberrhein ist, zeigt die Karte, die aus der Tatsache hervorgeht, daß von der Rheinlinie zur Verwässerung dieses ganz im Norden liegenden Flusses nur eine direkte Verbindung Mainz-Köln eingelegt ist. Auch nach dem norddeutschen Industriegebiet fließen Mengen Obst von Rheinhessen aus.

Der Rhein, 21. Juni. In der Gemeinde Hatten wurde die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Der Beobachtungsbezirk besteht aus den Gemeinden Hatten, Büdesheim, Dietersheim, Sponheim, und Laurenzberg, der Sperbezirk aus der Gemeinde Dromersheim.

Ein Mord, 22. Juni. Auf recht eigentümliche Weise hier ein Elektrotechniker Selbstmord. Er hatte eine Hohlbohrung liegend mit dem offenen Gasbrenner aufgefunden. Was ihn zur Tat bewegte, ist nicht ermittelt. Bekannt ist, daß er sich beim Bezirksamt in Trier zur Vernehmung stellen mußte.

Ein Mord, 22. Juni. Hefelschwerdt, 22. Juni. In der Gemeinde wurde die Frau eines Besitzers, die ihr sechs- und achtjähriges Kind auf dem Arm trug, vom Blitz erschlagen.

Der Briefmarkenhandel ist keine Kinderliebhaberei, in dem jährlich rund 150 Millionen umgesetzt werden. Mehr als 270 Fachorgane interessieren sich für den Briefmarkenhandel und der Markten- und dem Vertrieb von Markenalbum ihren Augenblicklich herrscht im Markenhandel eine Aufregung, die darauf zurückzuführen ist, daß viele Millionen in bestimmten Marken anlegen, sie damit zu veräußern, ein Monopol ergreifen und nun die Markten, von denen die teuersten einen Wert bis zu 100 Mark darstellen.

Der Deutsche Werkbund-Ausstellung Köln 1914. Das anhaltend günstige Wetter hat den Besuch der Ausstellung gehoben, daß nun in den großen Pavillon und in den Hallen Kaffees und Restaurants herrscht. Dazu kommt, daß nunmehr die Ausstellung auf alle Einzelheiten fertig ist und ein Auf- und abgang der Besucher für den Besuch ist jedesmal der Tag. Am 21. Juni um 9 1/2 Uhr das imposante Schauspiel der Ausstellung auf dem jenseitigen Rheinufer, wo Hunderte von Menschen in buntem Gewimmel als Gastgänger zu sehen. Eine besondere Anziehungskraft hat die Ausstellung der Münchner Künstler (im linken Pavillon) aus. Auch das von der Weltsche Ausstellung Goethes Faust mit den ersten Künstlern der Ausstellung dargeboten. Das intime und nicht nur ausverkauft, sondern sogar überfüllt. Soeben fand sodann unter großer Beteiligung der Besucher der großen Städte der Deutsche Tag statt, der Rheinreise und Feuerwerk einen außerordentlichen Verlauf nahm.

Ein seltenes Alter. In der russischen Ortschaft bei Leno starb am Sonntag in dem hohen Alter von 100 Jahren der Veteran Paul Paszowski, die ehemalige Kommandant des polnischen Heerführers Fürsten Radziwillo.

Der Verfall wegen Bruchs des Ehevertrags. Ein bekannter Millionär Michael Gurley hat sich von einer früheren Freundin, der Baronin von Malinowski, wegen Bruchs des Ehevertrags auf Zahlung einer Entschädigung von 10 Millionen verklagt. Die Baronin von Malinowski hat alle Beweise in Händen zu haben, die Baronin hat dem Gericht ein Alibi in der Hand, das nicht weniger als 10 Millionen umfaßt.

Der Verfall wegen Bruchs des Ehevertrags. Ein bekannter Millionär Michael Gurley hat sich von einer früheren Freundin, der Baronin von Malinowski, wegen Bruchs des Ehevertrags auf Zahlung einer Entschädigung von 10 Millionen verklagt. Die Baronin von Malinowski hat alle Beweise in Händen zu haben, die Baronin hat dem Gericht ein Alibi in der Hand, das nicht weniger als 10 Millionen umfaßt.

Nach der „Körting-Katastrophe“.

Der Führer des Farman-Doppeldeckers
Oberleutnant Flatz. | Der Führer des Ballons
Hauptmann Hauwirth.



Die Reste des verbrannten Luftschiffes „Körting“.



Die Reste des verbrannten Farman-Doppeldeckers.



Am Schauplatz der Luftkatastrophe bei Wien sieht es schaurig aus. Von dem explodierten Luftschiff „Körting“ selbst ist nichts da, was dem Feuer nicht standhalten kann. Die eiserne Röhren sind zu scharfen, dünnen Eisenlinien zusammengeformt. Mitten in dieser Verwüstung hat sich nur ein gelblichwarmer Felsen, dessen Rand vom Rauch geschwärzt ist, fast unbeschädigt erhalten, ein Stück einer Papierfahne, die auf dem Ballon mitgeführt wurde. Ein Offizier nahm sie sorgsam auf und nahm sie mit als trauriges Andenken. Das Luftschiff ist vollständig verbrannt, die Eisenteile verbogen und größtenteils tief in den Erdboden eingeböhrt, und auch vom Aeroplane waren nur Trümmer übriggeblieben.

Müller in Etilville a. Rh. und abends unter Mitwirkung des Gesangs- und Turnvereins sowie der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 27 ein glänzend verlauteter Kommerz im Bahnhofshotel statt.

Die Stadt und Einwohnerschaft gab ihrer Teilnahme durch Schmückung der Häuser und Straßen Ausdruck.

Die Verhandlungen wurden von dem 1. Vorsitzenden des Verbandes Herrn Oberst a. D. von Dettmer-Wiesbaden durch Begrüßung der Vertreter und Ehrengäste eröffnet mit der Hoffnung, daß die Verhandlungen von vaterländischem und echt kameradschaftlichem Geiste getragen werden und brachte er ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König den Allerhöchsten Protectors des Kriegervereinswesens aus.

Es folgten dann die Begrüßungen durch Kreisverbandsvorsitzenden Herrn Amtsgerichtsrat Eder von Braunnahl, durch den Bürgermeister der Stadt Herrn Dr. Reutner und den Vertreter des königlichen Landrats.

Herr Regierungspräsident Dr. von Reister dankte für die freundliche Begrüßung und sprach sein großes Interesse für das Kriegervereinswesen aus. Er freute sich, daß es ihm diesmal möglich geworden wäre, dem Abgeordnetentag beizuwohnen zu können.

Diesem Danke schloß sich auch der Bezirkskommandeur Herr Oberst Rott an, der dem Verbands ein weiteres Wähnen und Gedeihen wünschte.

Die sämtlichen Kreisverbände waren vertreten. Die vorjährige Niederschrift, der Geschäfts- und Kassenbericht sowie die Berichte über die Abgeordnetentage in Breslau und auf dem Kyffhäuser lagen in Druck vor. In dem abgelaufenen Jahre hat sich nach dem Geschäftsbericht das Kriegervereinswesen im Bezirk erfreulich weiter entwickelt und zählt der Verband jetzt 14 Ehrenmitglieder, 128 Einzelmitglieder, 17 Kreisverbände mit 778 Vereinen und 49 840 Mitgliedern. Bemerkenswert wird dazu, daß Einzelmitglieder des Bezirksverbands nur inaktive Offiziere werden können.

Auf Grund eingereichter Unterstützungsanträge wurden im Jahre 1913 von dem Vorstand des Deutschen Kriegerverbands bzw. Preussischen Landeskriegerverbands 19 858 Mk. an Unterstützungen für bedürftige Kameraden, Witwen und Waisen gewährt, in dem gleichen Zeitraum 14 048 Mk. 10 Pfg. an Beiträgen gezahlt worden sind, so haben die Vereine 5 809 Mk. 90 Pfg. an Unterstützungen mehr erhalten, als an Beiträgen nach Berlin gezahlt worden sind.

Der Bezirksverband beschloß am 31. Dezember 1913 ein Vermögen von 2821 Mk. 82 Pfg. Dem Kassensführer wurde Entlastung erteilt. Als Tagungsort des Abgeordnetentags für 1915 wurde Bielefeld bestimmt.

Für den eine Wiedervahl ablehnenden 2. Vorsitzenden Herrn Rittmeister d. V. v. Kav. a. D. Justizrat Heimgann wurde Herr Oberleutnant d. R. Vermessungsinspektor Klein, für einen verstorbenen und einen nach auswärts verzogenen Beisitzer die Herren Oberleutnant z. D. von Lundsblat und Privatier Herdt, alle in Wiesbaden, neu gewählt.

Wiedergewählt als Vorstandsmitglieder wurden die Herren: Kaufmann u. Leutnant d. V. a. D. Reutcher, Konjunkt. a. D. Stadtrat Burandt, Zivilingenieur und Hauptmann d. R. Lemarz, sowie Buchbindermeister Gerich.

Der Verlängerung der Kollektiv-Haftpflichtversicherung mit der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft auf 5 Jahre wurde zugestimmt.

Der Antrag des Kreisverbandes Oberhess auf Änderung des § 8 der Satzungen des Deutschen Kriegerverbands wurde abgelehnt.

Ueber das Ergebnis der Gauer Jahreshauptfeier berichtete Herr Oberleutnant a. D. Kommerzienrat Schröder in Nievernerhütte. Die ihm vom Vorsitzenden für seine große Mühewaltung ausgesprochenen Dankesworte fanden allseitigen Beifall.

Die Gründung von Spezialvereinen, deren Mitglieder sich auf mehrere Orte erstrecken, hält der Verband für nicht erwünscht.

Hierauf sprach Herr Oberst Rott über Jugendpflege, wobei er für die Hebung der Körperbildung und somit der Volkskraft eintrat. Er hat die Kriegervereine für die Jugendpflege zu wirken, mitzuhelfen als Stütze, Zuführung des Nachwuchses und vereinigte Arbeit mit den anderen Vereinen für die Jugendpflege.

Ueber die Sterbeliste des Deutschen Kriegerverbands referierte der in Frankfurt a. M. wohnhafte Vertreter Oberleutnant a. D. Kalbe.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und schloß Herr Oberst von Dettmer die Verhandlungen.

Die Vertreter folgten hierauf der Einladung des Kreisverbandes Rheingau zu einer Weinprobe in der Burg Graß. Zur Probe gelangten 45 Nummern edelster Rheingauer Gewächse aus den Jahren 1886 bis 1911, gestiftet von den Besitzern der hervorragenden Güter des Rheingaus. Auch der Vertreter der Königl. Weinbaudirektion Wiesbaden Herr Geheimrat Regierungs-Rat Czich nahm hieran teil. Zur Erinnerung erfolgte eine photographische Aufnahme der Teilnehmer, die sehr gut gelungen ist und kann das Bild, auf Karton aufgezogen, von Photograph Fr. Brodhag in Etilville für 3 Mk. bezogen werden.

Bei dem nun folgenden gemeinschaftlichen Essen brachte Herr Generalmajor z. D. Stoppe-Wiesbaden das Kaiserhoch aus.

Eine Rheinfahrt nach Bingen und zurück hielt bei Gesang und Konzert einen Teil der Besucher noch einige Stunden zusammen.

Letzte Nachrichten.

— Berlin, 22. Juni.

Die albanischen Rebellen zur Unterwerfung geneigt.

Der von der „Telegraphen-Union“ auf den albanischen Kriegsschauplatz entsandte Sonderberichterstatter meldet per Funkpruch über Castelnovo:

Die Rebellen von Schial haben ihre Unterwerfung angeboten. Sie wollen die Regierung des Fürsten und die albanische Flagge anerkennen. Vorläufig gehen die Verhandlungen noch weiter, da die Rebellen sich zunächst noch weigern, ihre Führer auszuliefern und ihre Waffen den Regierungstruppen zu übergeben.

Ein zweitägiger Waffenstillstand ist mit den Rebellen jedoch vereinbart worden. Die albanische Regierung hat durch den Waffenstillstand den Vorteil, Verstärkungen heranzuziehen, deren sie dringend bedarf, um Durazzo zu halten.

Niederlage der Regierungstruppen.

Die unter dem Kommando des Majors Bessim Bei und Bekasch Bei sowie zwei holländischen Offizieren stehenden Entlastungstruppen wurden von den Aufständischen bei Karabunar und Luschna geschlagen und mußten sich nach Durazzo zurückziehen.

Holland in Not.

Der holländische Kommandant in Goryha verlangt unverzüglich Hilfe durch internationale Truppen, widrigenfalls er die Stadt und den Bezirk aufgeben müsse. Der deutsche Kreuzer „Breslau“ ist auf der Ausenreise vor Unter gegangen. Da jede Nachricht über die drei Hilfskolonnen, welche den Aufständischen seit Dienstag in den Rücken fallen sollten, fehlt, ist ein weiteres Geschick und Munition mit dem gemieteten Dampfer „Gisela“ nach Balona zur Unterstützung der Südkolonne abgegangen. Die Nordkolonne ist ebenfalls dringend ermahnt worden, schnelligst anzurücken. Die militärische Lage bleibt bedenklich.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen des Reichswetterdienstes.

- 24. Juni: Wenig verändert, stichweise Gewitter.
- 25. Juni: Schül, bewölkt, teils heiter, Gewitter.
- 26. Juni: Kühl, bedeckt, trübe, später heiter.
- 27. Juni: Bismlich kühl, Sonnenschein, windig.

Rheinbadeanstalt Oestrich.

Wasserwärme 19° C.

Der heutigen Nummer liegt ein Verzeichnis der in weiten Kreisen wegen ihrer Reichhaltigkeit und Billigkeit bekannten Sammelwerke: „Tongers Musikschatz“ und „Tongers Taschen-Musikalbum“ bei, worauf wir alle Musikfreunde aufmerksam machen.

Verantwortlich: A. d. a. m. Etienne, Oestrich.

Gebrauchen Sie gegen Haarausfall und sonstige Haarleiden
Herzig's sehr bekanntes
Antisept. Kamillen-Kopfwasser

echt mit eigenem Namenszug per Flasche 3.— Mk.
Kein Luxuswasser.

Aber wegen dem Erfolg ist es sehr berühmt und beliebt.

Gustav Herzig, Wiesbaden,

Webergasse 10.

Filialen: Langgasse, im Kaiser-Friedrich-Bad.
Dotzheimer Strasse 51, am Bismarck-Ring.

Jucht u. Feggeflügel,
Bruterei, Geräte, Ställe,
Futter lief. **Geflügelhof**
i. Mergentheim 361.
Katalog gratis. Wiederverk. gesucht.

Braver Junge

findet täglich Beschäftigung bei
Albert Eser, Oestrich.

Öffentliche Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei dem Rauen-
thaler Darlehnskassenverein e. G. m. u. H. folgendes ein-
getragen worden:

Wagner Adam Weber und Nikolaus Gehlinger,
Winger sind aus dem Vorstand ausgeschieden. An
deren Stelle sind neu gewählt Jakob Schraub,
Winger und Jakob Wagner IV., Maurermeister,
sämtlich in Rautenthal.

Eltville, den 9. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.



Dankfagung.

Für die allseitige Teilnahme an der Beerdigung
unseres geliebten Bruders, Schwagers und Onkels

Martin Steinmetz

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten, insbesondere den verehrl. Jungfrauen,
sowie für die Kranz- und Blumenpenden unseren
herzlichsten Dank.

Oestrich, den 22. Juni 1914.

Die trauernd Hinterbliebenen.



Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres
guten Vaters

Herrn Jakob Distel,

Veteran von 1870/71,

allen herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank dem
„Militär- und Kriegerverein“ für das ehrenvolle
Grabgeleit, sowie für die vielen Kranz- und
Blumenpenden.

Hattenheim, den 22. Juni 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Abbruch-Materialien.

Stets grosses Lager in Türen, Fenstern, Haustüren,
Glasabschlüssen, Bauholz usw.

Inhaber:
Christ. Pilgenröther, H. Pilgenröther, Wiesbaden,
Doltzheimerstrasse 75.

O, danke nein!



Nur Schubercreme Pilo darf es sein!

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihre gediegene Wissen und Können dem Studium der weltbekannten
Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.
Herausgegeben vom Rustinschen Lehrinstitut.
Redigiert von Professor C. Hitzig.
5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Seminar	Die Landwirtschafts-
D. Abiturienten-Exam.	Der Präparand	Die Landwirtschafts-
Der Einj.-Freiwillige	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Die Handelsschule	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl.
Das Lyzeum	Der geb. Kaufmann	Fachschule

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.
(Einzelne Lieferungen à Mark 1.25)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.—
an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-
werke, Methode Rustin, setzen
keine Vorkenntnisse voraus und
haben den Zweck, den Studierenden
1. den Besuch wissenschaftlicher
Lehranstalten vollständig zu er-
setzen, den Schülern
2. eine umfassende, gediegene Bildung,
besonders die durch den Schul-
unterricht zu erwerbende Kennt-
nisse zu verschaffen, und
3. in vorzüglicher Weise auf Examen
vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben
über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbereitung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-
prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Tuberkulose Wandermuseum

des Deutschen Zentral-Komitees zur Bekämpfung der
Tuberkulose

im „Hotel Reisenbach“ zu Eltville

in der Zeit vom 27. Juni bis 6. Juli.

Eintritt kostenfrei.

Wir empfehlen den Besuch des Museums angelegentlich.

Der Kreisausschuss des Rheingaukreises.



Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager.....

WIESBADEN, Langgasse 1/3.

Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN

Fremdenbücher

für Hotels und Gasthäuser, gebunden und ungebunden,
liefert die Buchdruckerei des
Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville.

Mainzer Musik-Akademie Opern- und Orchester-Schule

Mainz, Kirchplatz 7, part.

Ausbildung in allen Fächern der Tonkunst
durch nur bewährte Lehrkräfte. Opernschule — Schüler-
orchester — Organistenschule — Honorar: 75—400 M.
Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Direktion Hlfr. Stauffer u. E. Eschwege.

M. Platz, Wiesbaden,

Telephon 6175

offeriert billigt: Wandplatten für Küchen, Eingänge,
Läden etc., Kachelöfen, Herde in jeder Ausführung.

Verlangen Sie Besuch und Offerte unverbindlich!



Zu verkaufen:

5 Endener Riesengänsefüßchen,
9 Riesen - Mamuth - Bronze-
putenfüßchen, 2 schwarze Lauf-
entenfüßchen, 30 Feldtauben.

Winkel, Schwarzgasse 11.

Wegen Aufgabe meines Ko-
lonialwarengeschäftes verlaufe

1 National-Registrier- Kasse

mit Checkausgabe und selbst-
tätiger Addition, 1 Jahr im
Gebrauch, neu 356 Mark.
1 Wage mit Gewichte.

Ludwig Gietz,
Winkel i. Rhg., Hauptstr. 86.



Louis Zintgraff, Wiesbaden

Eisenwarenhandlung und Magazin
für

Haus- u. Küchengeräte
Stahl- und Nickelwaren
Obstgestelle

Flaschenschränke
Oefen und Herde

Ältestes Geschäft dieser Branche
am Platze.

Solide Ware. Billige Preise.



Borde,

Diele, Latten, Spalier- und
Verputzlatten, Stabbord u.
Fußbodenriemen,
Pfähle, Stangen,

Torfstreu und Mull Kohlen

alle Sorten, stets zu den
billigsten Preisen auf Lager bei

Otto Eger,
Winkel am Rhein.

Photogr. Apparate

Kinematographen

Projektions-Apparate

sowie alle Bedarfsartikel in reichster
Auswahl.

Illustr. Preisliste kostenlos.

Henkel's Bleich-Soda

für den
Hausputz

Junger Mann,

14—16 Jahre, für das
gefrucht.

Offerten schriftlich an
Rudolf Kopp & Co.
Chem. Fabrik, Eltville.

Tüchtige Erdarbeiten

gefrucht. Gebr. Frey & Co.
Baustelle Wache 10.

Lose

der Rgl. Preuß. Staatslotterie
Ziehung 1. Klasse 16. 3.

5. — 10. — 20. — 40. —
Porto 15 Pf.

Gelbesheim, Gatt.

Rgl. Preuß. Lotterierückgewinn
114.

Heiraten Sie nicht

bevor über ankünftige Ver-
son u. Familie, aber Ver-
mögen, Mitleid, etc. ge-
räthet, Vorlieben etc. ge-
informiert sind. Diskret
Spezialauskunft über
„Globus“ Weltkartei
Detektiv-Institut
Berlin W. 35, Potsdamer-
str. 114.

5—10 Mk. u. mehr

tägl. zu verd. Wohl-
Rich. Hinrichs, Hamburg.

Ein

bedürftige Familien-
von 2 bis 1000 Mk. wöchentlich
K. Dietl, Fildach.

Schöne Johannisbeeren

per Pfd. 16 Pf. —
Vorausbestellung
Villa Helene, Gattenheim.

Schöne Ferkel

abzugeben
Domäne Rautenthal
bei Gattenheim.

Rino-Salbe

und angewendet bei
Hauterkrankungen,
Verletzungen, Wunden,
Flechten, Altes Wundmal,
Dose à M. 1.50 u. 3.00
in allen Apotheken
Originalpackung von
Rico, Schaubert & Co. Köln
Weinbühl-Druck
Man verlange ausdrücklich

Steckenpferd- Seife

die beste Lillienmilch-
für rarte, weiche Haut und
dend ichönen Teint. Sie ist
ferner mach. „Dada-Creme“
rote und lipide Haut weis-
sametweich. Tube 50 Pf. u.
Wilhelm Müller, Eltville.

Adresskarton

liefert Adam Eltville, Oestrich.

Fritz Häussler

MAINZ
Haltest. d. Sassen-
bahn

Rheingauer Bürgerfreund

Anzeiger für Eltville-Oestrich
Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.
Expeditionen: Eltville und Oestrich.
Druck und Verlag von Adam Ertene in Oestrich und Eltville.
Sonntags No. 6.

Dienstag, den 23 Juni 1914 65. Jahrgang

75. Zweites Blatt.

Roten Kreuz bei Epidemien.

Eine wichtige Maßnahme des Roten Kreuzes ist die Unterstützung des Heeres-Sanitätsdienstes im Kriegsfall. Die Bereitschaft transportieren zur Einrichtung von Lazaretten in den Kriegsschauplätzen dar. Der Wert eines solchen Vorrates an solchen beweglichen Krankenträger für eine geordnete Verwundetenpflege bedarf kaum eines Beweises. Deshalb hat der preussische Verein vom Roten Kreuz seit Jahrzehnten einen Teil seiner Mittel zur Anschaffung derartiger Transportmittel verwendet und hält auch die notwendigen Ausrüstungsgeräte dazu, wie Bettstellen, Stühle, Strohsäcke usw. vorrätig. Diese zusammenlegbaren Häuser im Frieden werden benutzt lagern zu lassen, stellte das Rote Kreuz lange Jahre unentgeltlich in den Kriegsjahren einen Zweigverein vom Roten Kreuz zur Unterstützung der Kindererholungsstätten überlassen, welche beim Ausbruch ansteckender Krankheiten im Sanitätsraum zur Minderung der Infektionsgefahr bedurften. Die Hilfsbereitschaft des Vereins des preussischen Roten Kreuzes wurde aber auch nach in einem derartigen Umfang in Anbetracht, daß es sich schließlich außerstande sah, seinen Aufgaben abzugeben, seine Bereitschaft für den Kriegsfall nicht mehr zu stellen wollte. Andererseits lag der große Bedarf, besonders in der Seuchenbekämpfung, so klar zutage, daß das Rote Kreuz wieder aufgeben mochte. Es suchte vielfach nach einem Weg zu finden, auf welchem es sowohl die Verwundetenfürsorge in einem derartigen Umfang der Friedenswohlfahrtsarbeiten gerecht zu werden ver-

Distrikt in der Nähe von Fernie, einem Orte in der kanadischen Provinz Columbia, unweit des Distrikts Calgary am Red Deer.

Zur Zeit der Explosion befanden sich 300 Minenarbeiter in der Grube. Die Telegramme über ihr Schicksal lauten sehr widersprechend. Während die einen von nur 22 Geretteten sprechen, konnten sich nach anderen Nachrichten über 75 Bergleute rechtzeitig in Sicherheit bringen. Man muß aber auf jeden Fall befürchten, daß bei der Katastrophe über 200 Menschen ums Leben gekommen sind.

Die Rettungsarbeiten werden durch die gewaltige Feuersbrunst, die sich durch alle Schächte ausbreitet, außerordentlich erschwert. Man glaubt, daß mindestens eine Woche vergehen wird, bevor man an die Stellen vordringen kann, wo die unglücklichen Arbeiter eingeschlossen sind. Die Hoffnung, noch irgendwelche am Leben zu finden, ist sehr gering, da viele Bergleute wahrscheinlich durch die starke Rauchentwicklung den Erstickenstod gefunden haben.

Spätere Depeschen bestätigen, daß im ganzen 225 Bergleute in der Grube eingeschlossen sind. Trotz der sofort angestellten verzweifeltsten Anstrengungen, ist das Rettungsunternehmen nur von geringem Erfolge gewesen. Bisher konnten

75 Leichen an das Tageslicht geschafft werden, die einen entsetzlichen Anblick boten. Ihr Gesicht war vollkommen unkenntlich, und ihr Körper wies die furchtbaren Brandwunden auf. Aus dem Unglücksort entstieg nach wie vor riesige Rauchfäulen, die sich über die ganze Gegend ausbreiten.

Eine entsetzliche Luftkatastrophe.

9 Personen getötet.

Am Sonnabend vormittag hat sich in der Nähe von Wien ein furchtbares Unglück in den Lüften zugegetragen. Zwischen Enzersdorf und Fischamend manövrierte der österreichische Militärballon „Parsival“ zugleich mit einem Aeroplan.

Durch irgend eine Ungeschicklichkeit oder Versagen der Lenkung fuhr in etwa 800 Meter Höhe der Aeroplan in den „Parsival“-Ballon hinein.

Der Aeroplan mit seinen beiden Insassen stürzte ab, und die Insassen wurden sofort getötet.

Das Gas in dem „Parsival“-Ballon entzündete sich und explodierte. Das Gerippe des Ballons fiel zur Erde. Die sieben Insassen des Ballons wurden als verkohlte Leichen aufgefunden.

Unter den Toten soll sich der bekannte österreichische Flieger Hauptmann v. Blasko befinden.

Ausführlicher wird zu der furchtbaren Katastrophe noch berichtet:

Am Sonnabend um 8 Uhr war der der Heeresverwaltung gehörige „Moerting“-Leutballon zu aerographischen Aufnahmen von der Ballonhalle in Fischamend aufgestiegen. In der Gondel hatten Platz genommen: Hauptm. Hauwirth, Oberl. Goffetter, Oberl. Breuer, Leutn. Gaidinger, Korporal Hadima, Gefreiter Weber und Ingenieur Krammer. Dieser machte mit dem Oberleutnant Breuer vom militärgeographischen Institut die photographischen Aufnahmen. Der Ballon schwebte in der Umgebung von Fischamend und wurde dann gegen Maria Enzersdorf und den historischen Königberg gelenkt. Eine halbe Stunde nach dem Aufstieg flog Oberleutnant Buchta als Beobachter vom Flugfelde Fischamend auf dem erst kürzlich von der Heeresverwaltung angekauften Jarman-Doppeldecker ab, um den „Moerting“-Ballon zu verfolgen. Der Aeroplan umkreiste mehrmals den Ballon und suchte ihn dann zu überfliegen. Bei diesem Versuch kreiste er die Ballonhülle, die einen Riß erhielt. Es erfolgte eine furchtbare Explosion. Das

Luftschiff loderte in hellen Flammen auf.

Eine halbe Sekunde später waren Ballon und Aeroplan aus 100 Meter Höhe in die Tiefe gestürzt. Beide fielen auf den Abhang des Königsbirg, etwa 10 Meter voneinander entfernt, nieder. Der Ballon war vollkommen eingeknickt. Alle Insassen wurden als verkohlte Leichen aufgefunden. Auch Oberleutnant Pflaß und sein Passagier Fregattenleutnant Buchta wurden als Leichen unter den Trümmern des Aeroplans hervorgezogen. Besonders Fregattenleutnant Buchta war furchtbar zugerichtet. Man sah die Fußknochen durch die Schuhe herausragen. Auf die Nachricht von dem Unglück eilten sofort die Luftschifferoffiziere aus Fischamend mit Automobilen an die Unglücksstätte, um die Leichen zu bergen. Der Ort Fischamend prangte bereits wegen des Blumentages, der am Sonntag dort stattfinden sollte, in Blumen- und Fahnenhimmel. Sofort nach Bekanntwerden der Katastrophe wurden die Fahnen abgezogen, Trauerflaggen gehißt und der Blumentag abgesagt. Oberleutnant von Buchner hätte die Fahrt des „Moerting“-Ballons ebenfalls mitmachen wollen, doch kam er zu spät zum Start. Als er bei der Ballonhülle erschien, schwebte das Luftschiff bereits in den Lüften, und nur diesem glücklichen Zufall verdankt er sein Leben. An dem zertrümmerten Flugzeug wurde ein Fehlen der Ballonhülle gefunden. Es geht daraus hervor, daß sich das Unglück in der geschilderten Art abspielte hat.

Der Jäger Karl Edl, der zur Zeit der Katastrophe in unmittelbarer Nähe der Unglücksstätte weilte, hörte aus der Gondel entsetzliche Hilfschreie.

Die Gattin des Oberleutnants Goffetter, der erst vor einem Monat geheiratet hatte, kam mit ihrem Automobil, ohne zu wissen, daß sich die Katastrophe ereignet hatte, an die Unglücksstätte. Es spielten sich herzerreißende Szenen ab, als sie die verkohlte Leiche ihres Mannes sah. Oberleutnant Pflaß stand unmittelbar vor seiner Verheiratung und hatte bereits in Fischamend eine Wohnung gemietet.

Sport und Verkehr.

Der Flug über den Atlantischen Ozean. Die „Newport Worlds“ veröffentlicht einen längeren Artikel des Leutnants Porte, in dem derselbe erklärt, daß er in der Mitte des nächsten Monats einen Flug über den Atlantischen Ozean für den 200 000 Mark-Preis der „Daily Mail“ versuchen werde. Er werde von St. Jones auf Neuseeland abfliegen, die Azoren zu erreichen versuchen, von dort nach der spanischen Küste und dann weiter nach England fliegen. Er gedenkt eine mittlere Höhe von 150 Meter innezuhalten und durchschnittlich eine Geschwindigkeit von 100 Kilometern zu entwickeln.

Aus Stadt und Land.

Eine Tunnelkatastrophe. Eine schreckliche Katastrophe ereignete sich am Freitagabend gegen 6 Uhr zu Mont Saint-Gratien auf der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie von Nizza nach Cuneo. Ein Tunnel zwischen Sospel und Breil stürzte plötzlich ein und begrub 40 Arbeiter unter sich. Aus der ganzen Umgebung wurden sofort Rettungsmannschaften herangezogen. Bisher wurden bereits dreizehn Leichen geborgen. Die Nizzaer Staatsanwaltschaft begab sich zur Unfallstätte. Der Mont Saint-Gratien liegt etwa 70 Kilometer von Nizza. Die Eisenbahnlinie befindet sich seit drei Jahren im Bau, und der Tunnel war nahezu fertiggestellt.

Schwerer Straßenbahnunfall. Am Sonnabend vormittag 8 Uhr kam in Berlin aus dem Torweg eines Hauses ein Wagen der Omnibus-Gesellschaft und fuhr in einen Sommerwagen der Straßenbahn. Die Leiche des Kollisionswagens hob die erste Sitzreihe des Straßenbahnwagens hoch, und die dort sitzenden Passagiere wurden heruntergeworfen und erlitten schwere Verletzungen. Ein Fräulein Gertrud Prim wurde auf das Straßenpflaster geschleudert und trug schwere Verletzungen am Kopf und eine Gehirnerschütterung davon. Ein anderes Fräulein erlitt einen doppelten Beinbruch und eine Frau Verletzungen an der Hüfte. Einige Passagiere erlitten leichte Verletzungen.

Eisenbahnunfall. Infolge der Unterwaschung des Damms durch Hochwasser entgleiste ein Eisenbahnzug bei Jaschab (Ungarn). Die Maschine und zwei Waggons stürzten die Böschung hinunter. Der Zugführer und zwei Passagiere sind schwer verletzt, verschiedene Waggons beschädigt.

Erdbeben auf dem Balkan. In der Nacht auf Sonnabend ereignete sich in Serbien bei Jipit, Kostane, Pechtsch, Arivo und Palanka ein ziemlich heftiges Erdbeben mit mehreren Erdstößen, wodurch ein großer Materialschaden entstand. Bei Pechtsch ist eine Artilleriekaserne eingestürzt. Ein Soldat und mehrere Pferde wurden getötet.

Wiener Teufelant. Der Alleinhaber des Bankhauses Th. J. Plewa, Bankier Gustav Schöber, ist am Freitag unter der Beschuldigung großer Depotunterschlagungen verhaftet worden. Schöber gibt zu, Depots in Höhe von 400 000 Mark für eigene Zwecke befehligt zu haben. Er gibt seine Passiven mit 2 1/2 Millionen Mark an.

Um 100 000 Francs bestohlen. Ein Diamantenhändler aus Antwerpen namens Schloffer, der am Freitag auf dem Nordbahnhof in Paris ankam, bemerkte zu seinem Schrecken das Fehlen einer Brieftasche mit 100 000 Francs Inhalt. Die Tasche war gestohlen worden, der Dieb hatte ihm mit einem scharfen Messer die Brusttasche von außen aufgeschnitten und sich auf diese Weise die Tasche angeeignet. Der Verdacht richtete sich sofort auf einen anderen Diamantenhändler namens Dautnis aus Antwerpen, der die Hände zusammen mit Schloffer gemacht hatte.

Ein spanisches Schachschwindler ausgehoben. In Barcelona wurde von der Polizei das bekannte Schachschwindlernetz ausgehoben, das gerade in gegenwärtiger Zeit Deutschland mit seinen Schwindelbriefen wieder so sehr überschwemmt. Das Unternehmen wurde von einem vielheitig gebildeten Deutschen namens Thomas Belle geleitet, bei dem man ein Verzeichnis von über 70 000 Adressen von Deutschen, Österreichern, Schweizern und Luxemburgern beschlagnahmte. Auch Gerichtsstempel, Gefängnisbriefpapier und andere Zubehörsstücke der bekannten Briefe wurden vorgefunden. Als Belle verhaftet wurde, schrieb er gerade einen deutschen Schachgräberbrief.

25 Matrosen ertrunken. Der Dampfer „Majestic“, der in St. Louis (Staat Illinois in den Vereinigten Staaten) 1000 Ausflügler aus Alton gelandet hatte, ist bald darauf gegen den Turm der Wasser-

Ein furchtbares Grubenunglück.

225 Bergleute umgekommen. In der Hiltersgrube im Staate Alberta in Kanada entstand am Freitag durch schlagende Luft eine furchtbare Explosion. Teile der Schächte stiegen empor. Von der Belegschaft von 600 Bergleuten waren 50 zum Teil verkohlte Leichen geborgen. 50 zum Teil verkohlte Leichen liegen im Crows-Neß-Paß.

werke am Mississippi gefahren und sofort gesunken. Etwa die Hälfte der 30 Mann starken Besatzung ist ertrunken.

Erdbekendkatastrophe. Die Inseln nördlich von Britisch-Neu-Guinea in den nordaustralischen Gewässern sind von Gewittern, Erdbeben und Ueberschwemmungen heimgefuht worden. Hunderte von Häusern sind zusammengefuht; viele Eingeborene sind ums Leben gekommen.

Schwerer Straßenunfall in Paris. Ein schwerer Unfall hat sich am Sonntag in Paris auf dem Boulevard St. Germain ereignet. Durch die Unvorsichtigkeit eines Autodroschen-Chauffeurs sah sich der Führer eines Automobilbusses gezwungen, seinen Wagen mit aller Gewalt herumzureißen, um einen Zusammenstoß zu vermeiden. Der Omnibus fauste auf den Bürgersteig und mitten unter die Passanten hinein. Im ganzen sind 12 Personen verletzt worden, davon 6 sehr schwer. Von den Passanten des Autobusses wurde dagegen niemand verletzt.

Leichtentzündung in der Spree. Die Erinnerung an eine noch ungeführte Mordtat ruft ein Hund wach, den Montag morgen ein Fischer in Berlin machte. Als er unter der Brücke an der Mühlendammstraße seine Reusen aufzog, befand sich in einer dieser ein am Knie abgetrennter menschlicher Unterschenkel. Er war mit schwarzem Strumpf und hohem Schnürschuh bekleidet. Man nimmt an, daß es sich um den noch fehlenden Unterschenkel der Prostituierten Gerhardt handelt, deren zerstückelter Körper vor Jahresfrist an der Waisenbrücke aus dem Wasser gefischt wurde.

Eine harmlose Aufklärung. Das Auto des Großherzogs von Oldenburg war am Sonnabend durch einen Flintenschuß beschädigt und nach einer Fahrt des Großherzogs auch die Kugel gefunden worden. Jetzt hat sich die Sache harmlos aufgeföhrt. Ein Bäderlehrerling in Eisleben (Oldenburg) schoß nach der Scheibe, dabei verirrte sich eine Kugel und schlug ins Auto, das damals im Schuppen eines Hotels stand.

Kleine Nachrichten. Das Schwurgericht in Zweibrücken (Pfalz) verurteilte den Arbeiter Paul Ludwig aus Tarnowitz, der am 24. April vergangenen Jahres in Jockgrim einen Gen darm, welcher ihn verhaften wollte, niederschloß, wegen Mordes zum Tode.

Gerichtssaal.

Freisprechung der Berliner Rennbahn-Gendarmen. In dem Prozeß gegen die wegen Verletzung angeklagten Rennbahn-Gendarmen hob das Oberkriegsgericht am Sonnabend das auf längere Freiheitsstrafen lautende Urteil des Kriegsgerichts auf und erkannte gegen sämtliche Angeklagten auf Freisprechung. Der Vertreter der Anklage hatte gegen Haneberg eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren, gegen Suchland eine Zuchthausstrafe von anderthalb Jahren und gegen Ergleber Freisprechung beantragt. Die Urteilsbegründung führt aus, daß die Beweise für eine Schuld der Angeklagten nicht ausreichen. Es hätte jedem Angeklagten mindestens ein Fall der Verletzung nachgewiesen werden müssen. Dies war aber nicht der Fall. Die Aussagen des Zeugen Friedländer und des Zeugen Wachtmeister Schulz hat das Gericht als offenbar ungläubig angesehen. Beweisende Tatsachen sind gegen die Angeklagten nicht festzustellen gewesen, und aus diesem Grunde mußte die Freisprechung erfolgen. Auch wenn die Buchmacher die Aussage verweigert haben, so genügt diese Weigerung nicht, um die Angeklagten als überführt zu erachten. Die Berufung des Gerichtsherrn wird verworfen, und den Angeklagten wird eine Entschädigung für zivilrechtliche Unternehmungshaft durch den Staat zugesprochen.

Brief aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 20. Juni.

Die Ferien rücken heran, die Zeit, wo alles ausfliegt, was fliegen kann, mit der Bahn, mit dem Auto, mit der Flugmaschine oder auch per pedes apostolorum, d. h. auf Schusters Kappen. Und doch wird Berlin erst jetzt so richtig schön.

Der Tiergarten steht nun in seiner vollendeten Pracht. Die ersten Frühlingssträucher sind verblüht,

auch die Rhododendron mit ihren leuchtenden Farbe dafür steht aber die unvergleichliche Königin der Blumen, die Rose, in vollem Flor, und wer einmal im Rosengarten des Tiergartens die wunderbare Auswahl dieser unvergleichlichen Blumenkönigin bewundert hat, der wird gewiß immer wieder seine Schritte in dieses Dorado der Herrlichkeiten und Düfte lenken und sich erfreuen an den wunderbaren Blüten und Sträuchern, und den in weiß, rot und gelb auf den Wasserflächen aus dunklem Blattgrün hervorleuchtenden Seerosen.

Ueberhaupt ist das Leben und Treiben im Tiergarten jetzt interessant. Schon am frühen Morgen, wenn das feudale Berlin noch schlummert oder — vielleicht noch kaum zur Ruhe gekommen ist, tauchen die ersten Stammgäste des Tiergartens auf. Sie sind täglich dieselben, sie kennen sich alle, nehmen stets denselben Stuhl, dieselbe Bank ein und bilden eine Frühlingsgesellschaft für sich. Auf den Reitwegen tummeln Offiziere und Zivilisten ihre Rosse, etwas später kommt dann auch der vornehme Westen herangebracht, und wenn die Glöde erst zehn geschlagen hat, dann kommt die Hoffnung Berlins teils in Wägelchen, teils zu Fuß herbeigerückt, treu behütet von Kinderfräuleins jeglicher Art und den so beliebten Spreewälderinnen und beginnen ihr sorgloses, fröhliches Tagewerk auf den so recht zum Tummeln geeigneten Spielplätzen des Tiergartens. Seinen eigentlichen Zweck erfüllt der große weite Park zwischen dem Brandenburger Tor und Charlottenburg aber erst um die Mittagszeit zwischen 12 und 3 Uhr, wenn er dem von harter Arbeit ermüdeten Menschen, dem Beamten, dem Handwerker, dem Arbeiter jeder Gattung Ruhe und Erholung und die so notwendige frische Luft gewährt. Dann folgt neue Abflung. Alles, was jetzt Zeit hat, strömt in den Tiergarten, die Hausfrau, die mit dem Hauptteil der häuslichen Last fertig geworden, die Tauchengirls, die auf dem Neuen See das Rudern handhaben, und die vielen Berliner Drogen, die nun nach kräftigem Schlaf ihr neues „Tagewerk“ beginnen. Treiben bei den Zelten aber steigt Kaffee- und Kuchenluft dem Vorübergehenden vorführerisch in die Nase. Die eine solche Labung auch nötig hat nach dem gräßlichen „Dust“ der Autos, die auf den Fahrstraßen des Tiergartens nun unablässig und ohne Pause ihre tolle Heßjagd vollführen.

Allmählich geht auch der Tag zu Ende, und nun beginnt die Hauptfrequenz für den Tiergarten. Die elektrischen Lampen flammen auf, in den Alleen drängt sich ein munterer Menschenstrom, und keine Bank, kein Plätzchen, das zum Sitzen einladet, bleibt unbefetzt, bis sich allmählich auch dieser Schwarm verliert, und was dann noch im Tiergarten zurückbleibt, das entzieht sich den Blicken des Beschauers, das liebt weder Tages- noch Lampenlicht.

Nicht zum Schaden Berlins, auch nicht zum Nachteil des Tiergartens ist der Drang des Berliner, die Ferien, die für die Schulen am 4. Juli beginnen, auswärts, d. h. nicht in der weiteren Umgebung Berlins, sondern möglichst weit weg von Spree und Havel, zu verleben, und es gibt gegenwärtig keine wichtigere Frage als die: Wo verbringen wir unsere Ferien? Zum Ruhme des Berliner muß aber doch festgestellt werden, daß er zum weitesten größten Teil im Inlande bleibt und hier seine Feriengelder verzehrt. Den stärksten Berliner Besuch haben die Ostseebäder aufzuweisen, wo annähernd 140 000 Berliner die Juli- und Augustwochen zubringen. An der Nordsee suchen nach einer Statistik im „Deutschen Kurier“ etwa 66 000 Berliner Erholung; etwa 50 000 schwingen ihren Bergstock und wandern ins romantische Riesengebirge, in die Grafschaft Glatz und die Subeten; gegen 25 000 bringen ihre Erholungszeit im Harz, im Thüringer Wald und in den rheinischen Bädern zu; ungefähr 20 000 Berliner wandern in die bayerischen Alpen, und etwa 30 000 sind in der angenehmen Lage, Dänemark, Schweden und Norwegen zum Ferienaufenthalt zu nehmen; ebenso viele Erholungsbedürftige Groß-Berlins suchen die holländischen Bäder auf; nach der Schweiz und Tirol strömen gegen 65 000 Berliner, und eine verhältnismäßig kleine Zahl, annähernd 10 000, versteigt sich zu einem Besuch der belgischen, französischen und spanischen Kurortbäder. Es ist also rund eine halbe Million Berliner, die ihre Ferien in Bädern und Sommerfrischen zubringen, wobei die wirklich Kranken, einer für Bedürftigen nicht mitgerechnet sind, die sich auf etwa 50 000 belaufen. Das Erholungsbedürfnis des Berliner ist also nicht gering, es entspricht seiner Arbeitsleistung.

Talent, die Stimme Friedas priesen, trugen natürlich das ihre dazu bei, um das Feuer in der jungen Seele zu immer höherer Glut anzufachen, so daß sie schließlich den Eltern erklärte, es sei eine elementare Gewalt, welche sie dazu zwingt, zum Theater zu gehen; nur dort allein werde sie Glück und Befriedigung finden.

Seitdem waren Jahre vergangen. Nach leidenschaftlicher Weigerung, nach ersten Konflikten, bei welchen besonders die Mutter dem Willen ihres Kindes schroff entgegentrat, hatten sich die alten Leute endlich blutenden Herzens fügen müssen, war Frieda nach vollendeten Studien zuerst auf kleinen deutschen Bühnen beschäftigt worden, um schließlich vor einem Jahre unter günstigen Bedingungen ein Engagement an der Hofoper in Wien zu erlangen.

Trotz des gegenteiligen Wunsches der Eltern ergab sich von selbst, daß das junge Mädchen, auch als es in die Vaterstadt zurückgekehrt war, doch nicht im Vaterhaus blieben. Aufenthalt nahm, weil sie erklärte, daß sie in Döbling in dem Heim, welches die Eltern innehatten, zu weit vom Zentrum entfernt sei, und überdies zu viel Ablenkung finden würde von dem ersten Studium, welchem sie oblag. Impulsiv und leidenschaftlich, wie sie in allem war, gab sich das junge Mädchen denn auch wirklich mit Feuereifer dem Studium hin, lebte sie ganz ihrer Kunst, kam nur des Sonntags auf Besuch zu den Eltern und schloß sich, wie die Gesellschaftlerin, welche die Mutter ihr engagiert hatte, berückte, zu sehr von allem Verkehr von der Außenwelt ab, nur der Ausbildung in der Musik und ihrer Stimme lebend. Der Umstand, daß Frieda in Wien wohnte und doch nicht bei den Eltern, bot diesen einen Grund zu erneutem Kummer. Da sie aber recht gut einsah, daß Frieda ihnen fremd geworden und sie dem flüchtige gewordenen Mädchen gegenüber in keiner Weise mehr eingreifen konnten, fügten sie sich endlich in das Unvermeidliche und trugen ihr Kreuz klaglos, sogar bestrebt, dem Kinde nicht ahnen zu lassen, wie schwer sie darunter litten, damit dieses sich nicht, von dem Gefühl hingerissen, an den Eltern Gegner zu haben, von ihnen abwende.

Da Frau Bertling nie die Empfindung hegte, ein willkommenen Gast zu sein, wenn sie das Heim ihrer Tochter betrat, fügte es sich nach und nach, daß der

Marktbericht.

Frankfurter Schlachtviehmarkt. (22. Juni 1914.)

Preis für 1 Zentner

Ochsen:

Vollfleischige, ausgewasene, höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt
Junge, fleischige, nicht ausgewasene und ältere ausgewasene
Mäßig genährte junge, gut genährte ältere

Kühe:

Vollfleischige, ausgewasene höchsten Schlachtwertes
Vollfleischige, jüngere

Färse und Kälber:

Vollfleischige, ausgewasene, höchsten Schlachtwertes
Vollfleischige, ausgewasene Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren
Ältere ausgewasene Kälber und wenig gut entwickelte jüngere Kälber
Mäßig genährte Kälber und Färse

Lämmer:

Doppellender, feinste Mast
Feinste Mastlämmer
Mittlere Mast- und beste Sauglämmer

Schafe:

Mastlamm und Mastschaf
Geringe Mastschaf und Schaf

Schweine:

Vollfleischige bis zu 2 Zentner Lebendgewicht
Vollfleischige über 2 Zentner Lebendgewicht

Getreide und Raps.

Die Preise verstehen sich für 100 Ko. marktschlägig
Mainz, 19. Juni 1914.

Weizen	21.00
Roggen	17.00
Gerste	19.00
Hafer	18.00
Rais	18.00
Raps	18.00

Kartoffeln.

Frankfurt a. M., 22. Juni 1914.

in Waggonladung
im Detailverkauf

Heu und Stroh.

Frankfurt a. M., 19. Juni 1914.

Heu
Stroh

Verantwortlich: Adam Etienne, Dr. jur.

Töchter- und Haushaltungspensionat

Frau Dr. C. Grimm, Biebrich-Wiesbaden
Wiesbadener-Allee 30 (Villa Wilhelm)

Anmeldungen jederzeit
Sprechstunde: v. 12—1 u. 4—5 Uhr

Ofengeschäft EHNES, Wiesbaden

Bismarckring
Spezialgeschäft für Ofen und Herde, Porzellan- und Kamine mit Centralheizung.
Nebenvertreter der Homannwerke. — Wand- und Bodenplatten.
Billigsten Tagespreisen. Umsetzen von Porzellanöfen mit einem Ofen.

Verkehr zwischen Eltern und Kind sich fast ausschließlich auf die Sonntage beschränkte, und ohne daß die Rechenschaft abgelegt hätte, weshalb, erschrak Frau Bertling, als etwa eine Stunde, nachdem ihr Gatte aufgemacht hatte, um den schweren Gang zu von Meerbach zu unternehmen, der Hofbesitzer vorfuhr und gleich darauf Fräulein Werner, die Schaffnerin Friedas, angeliefert wurde.

Die beiden Damen fanden einander in keiner Weise näher, ja, sie kannten sich verhältnismäßig wenig. Frau Bertling konnte daher nur annehmen, daß Fräulein Werner im Auftrage ihrer Tochter sie angeliefert habe, etwa um ihr eine Abgabe für den nächsten Tag zu überbringen, oder um sich sonst irgendwelche Kommission zu entledigen.

Auf den ersten Blick aber kam sie zur Erkenntnis, daß irgend etwas Außergewöhnliches sich ereignen haben müsse, denn der Ausdruck einer gespannten Spannung lag in Fräulein Werners Augen. Auf Frau Bertling zutrat und lebhaft sprach: „Verzeihen Sie die Störung, gnädige Frau, hat die Direktion der Hofoper bereits zum nächsten Male geschickt. Es hat im Repertoire eine Veränderung stattgefunden, und man wünscht, daß Fräulein Frieda selbst Rücksprache zu nehmen.“

Frau Bertling starrte die Sprecherin an. „Lieber Fräulein“, begann sie nach Sekundenlangem Pause, „Sie wissen, daß ich der Berufstätigkeit meiner Tochter stets fern blieb, und ich wußte nicht, wie eine Einnengung meinerseits nun gefordert werden würde.“

„Es handelt sich aber auch nicht um eine gnädige Frau, da aber Fräulein Frieda eine mehr zurückgekehrt ist, bin ich gekommen, um Ihren Wunsch der Direktion, sie also gleich zu überbringen.“

Eine fahle Blässe hatte sich über die Wangen Bertlings gebreitet, während sie den Worten der Gesellschaftlerin lauschte. Mit der ihrem Charakter eigenen Selbstbeherrschung zwang sie sich aber alsbald zur Ruhe und entgegnete leise: